

Schwyzer Hochzeitspaare



Judith und Pius Suter-Betschart
Sattel



Monika und Roger Heinzer
Illgau

Beide Paare haben im Dezember 2017 die Chance, einen Reisegutschein im Wert von Fr. 1000.– zu gewinnen!

Haben auch Sie geheiratet?

Senden Sie uns Ihr Hochzeitsfoto zum Veröffentlichen, und Sie erhalten als kleines Geschenk einen 30-Franken-Gutschein eines Restaurants aus der Region. Neben dem Reisegutschein werden zusätzlich noch zwei «Bote»-Jahresabos im Wert von Fr. 308.– (pro Abonnement) verlost.

Bedingungen:

Angabe von Name, Vorname und Ort, die Hochzeit darf nicht länger als 12 Monate zurückliegen, Wohnort Bezirk Schwyz, Gersau, Küssnacht (Seegemeinden) und Einsiedeln.

Einsenden an:

Bote der Urschweiz AG, z. H. U. Schürpf, Schmiedgasse 7, 6430 Schwyz.
Oder E-Mail: sekretariat.gl@bote.ch.
Bitte Adresse inklusive Telefonnummer angeben.

Bote 
TRAVELPOINT
MÜLLER

Auch dieses Land nordöstlich der früheren Zementfabrik verkauft die Schwyzer Kantonalbank.
Bild: Christoph Clavadetscher



Schwyzer Kantonalbank steigt bei Nova Brunnen aus

Kanton Die Schwyzer Kantonalbank zieht einen Schlussstrich und verabschiedet sich endgültig aus dem gross angelegten Entwicklungsprojekt Brunnen Nord.

Christoph Clavadetscher

Was sich angekündigt hat, ist seit einer Woche Realität. Die Schwyzer Kantonalbank hat nun auch noch die restlichen in ihrem Eigentum befindlichen Grundstücke in Brunnen Nord an die Nova Brunnen Immobilien AG verkauft. Konkret handelt es sich dabei um drei Parzellen. Zwei davon liegen nordöstlich der ehemaligen Zementfabrik zwischen Muota, Bahngelisen sowie Seewenstrasse und sind zusammen rund 15 000 Quadratmeter gross.

Das dritte Grundstück ist mit über 35 000 Quadratmetern nochmals deutlich grösser. Dabei handelt es sich um fast das ganze frühere Fabrikareal – exklusiv dem zentral gelegenen Baufeld, auf dem die Nova Brunnen Immobilien AG in einem ersten Schritt das Projekt Attractor realisieren will. Diese Parzelle wurde bereits im Herbst 2013 verkauft.

Somit veräussert die Schwyzer Kantonalbank total rund 50 000 Quadrat-

meter Bauland im Entwicklungsgebiet Brunnen Nord. Dies entspricht etwa einer Fläche von fünf Fussballfeldern.

Hilfiker und Hallenbarter scheiden aus Verwaltungsrat aus

Dieser Landverkauf hat auch personelle Folgen: Verwaltungsratspräsident Peter Hilfiker, Vorsitzender der Geschäftsleitung der SZKB, und Damian Hallenbarter, Mitglied der Geschäftsleitung der SZKB, scheiden nun aus dem Verwaltungsrat der Nova Brunnen Immobilien AG aus. Sie werden ersetzt durch Arthur Wettstein, Freienbach, Mitglied des Verwaltungsrats der HRS Holding AG, und Rebecca Zuber, Bottighofen TG, Mitglied des Verwaltungsrats der HRS Holding AG, COO und Inhaberin.

Zusammengefasst: Mit diesem Schritt hat die Schwyzer Kantonalbank mit Nova Brunnen nichts mehr zu tun und ist somit auch nicht mehr Ansprechpartner in dieser Sache. Dies bestätigte gestern Peter Geisser, Mediensprecher

der Schwyzer Kantonalbank, auf Anfrage des «Boten»: «Ja, die SZKB ist nicht mehr in das Projekt involviert.» Allenfalls werde die Schwyzer Kantonalbank aber im Auftrag der Nova Brunnen Immobilien AG die Liegenschaftsverwaltung weiterführen. «Dies ist allerdings noch nicht entschieden und auch noch nicht spruchreif», ergänzt Geisser.

Diese Zäsur ist zwar radikal, kommt aber nicht überraschend. Bereits im Herbst 2013 hat die SZKB das Baufeld Attractor des Projekts Nova Brunnen an ihre Tochtergesellschaft Nova Brunnen Immobilien AG verkauft. Zum gleichen Zeitpunkt übernahm die Kumaro Holding AG die Mehrheit der Aktien an der SZKB-Tochtergesellschaft. Ebenfalls auf den selben Zeitpunkt hin wurde auch die schweizweit tätige Generalunternehmerin HRS Real Estate AG für die weitere Entwicklung und Realisierung sämtlicher Bauten und Anlagen eingesetzt.

Zu welchen Konditionen das Geschäft abgewickelt wurde, wollen die Be-

teiligten für sich behalten. «Die Parteien haben vereinbart, dass der Preis nicht bekannt gegeben wird», sagte Geisser. Ebenso wenig werden Zahlen genannt, was das langfristige Engagement bis heute der Kantonalbank finanziell eingebracht hat. Hierzu die offizielle Stellungnahme: «Die SZKB hat einen substanziellen Beitrag zur Entwicklung des Talkessels Schwyz als attraktiver Wohn- und Arbeitsort geleistet.»

Gemeinde äussert Bedauern

Die Behörden der Standortgemeinde Ingenbohl wurden schon länger über den beabsichtigten Schritt in Kenntnis gesetzt, sind dennoch nicht ganz glücklich ob der Entwicklung. «Dieser Verkauf hat sich zwar abgezeichnet, ein gewisses Bedauern ist aber trotzdem da. Dies, weil die Ausgangslage bei Projektbeginn einfach eine andere war», äussert sich Gemeindepräsident Albert Auf der Maur gegenüber dem «Boten».

1,1 Tonnen Blei im Arther Boden

Schiessanlage Seit 1948 ist sie nicht mehr in Betrieb. Doch jetzt muss die ehemalige Schiessanlage Turm in Arth für 239 000 Franken saniert werden.

Jüngere Einwohner kennen sie kaum. Höchstens der Name der Zufahrtsstrasse – Zeigerweg – erinnert noch an frühere Zeiten. Trotzdem muss nun in der Gemeinde Arth diese ehemalige Schiessanlage saniert werden.

Die über 300-jährige Schützengesellschaft Arth betrieb nämlich zwischen 1923 und 1948 im Gebiet Turm eine Schiessanlage. Auf einer Distanz von 270 Metern wurde auf insgesamt 12 Scheiben geschossen. Eine Studie geht davon aus, dass insgesamt rund 130 000 Kugeln abgegeben wurden.

82 000 Franken Kosten für die Gemeinde

Bodenuntersuchungen haben nun gezeigt, dass das Gelände um den Scheibenstand durch das Blei verseucht ist. Der Untersuchungsperimeter befindet sich aber etwas ausserhalb eines mächtigen Grundwasservorkommens zwischen Arth



Der alte Zeigerstand ist nicht mehr in Betrieb. Jetzt muss der mit Blei verseuchte Boden saniert werden.
Bild: Erhard Gick

und Goldau. Der heute noch sichtbare Kugelfang wurde unmittelbar vor einer Felsrippe aus Nagelfluh errichtet. Ein Zeigerunterstand wurde bereits zwischen 1964 und 1975 teilweise rückgebaut. Der Untersuchungsbericht geht davon aus, dass mit einer Bleifracht von rund 1100 Kilogramm Blei gerechnet werden muss. Der Schadstoffrückhalt in der Umgebung wird als ungenügend beurteilt. Bei nassem Witterungsbedingungen ist mit einem erhöhten Eintrag von Schadstoffen ins Quellwasser zu rechnen.

Das jetzt vorgelegte Sanierungsprojekt sieht vor, rund 250 Kubikmeter des belasteten Bodens auszupacken und zu entsorgen.

Gemäss Voranschlag rechnet die Gemeinde Arth mit 239 000 Franken. Sie muss rund 82 000 Franken selber tragen. Der Bund (86 000 Franken) und Dritte (64 000) übernehmen den Rest. (adm)